



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2019 des DAI – AEK

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2019**

Seite / Page **184–193**

urn:nbn:de:0048-ejb.v2019i0.1009.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2019 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Reports 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)



KOMMISSION FÜR ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK



Amalienstr. 73b
80799 München
Deutschland
Tel.: +49 89 286767-60
E-Mail: info.aek@dainst.de
<https://www.dainst.org/standort/muenchen> [↗]



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2019

Direktoren: Prof. Dr. Christof Schuler, Erster Direktor; Prof. Dr. Rudolf Haensch, Zweiter Direktor.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. des. Sophia Bönisch-Meyer, Dr. des. Saskia Kerschbaum (ab 15.03.), Dr. Simone Killen (ab 01.10.), Dr. des. Isabelle Mossong (wieder im Dienst seit 26.02.), Prof. Dr. Johannes Nollé (bis 31.05.).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Giulia Grossi (ab 01.11.), Michael Hahn M.A., Johannes Heinisch M.A., Selen Kılıç-Aslan M.A., Lennart Lundgreen B.A., Elli Papazoi M.A. (Praktikantin, 01.04.–31.05.), Simon Raith M.A. (bis 31.08.), Jack Schropp M.A., Sebastian Zellner.

Bericht aus der Arbeit der Kommission

Das Jahr 2019 brachte für zwei der zentralen Arbeitsgebiete der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik wichtige Veränderungen mit sich. Mit J. Nollé, dem Referenten für **Numismatik**, trat im Mai eine markante und höchst produktive Forschergestalt in den Ruhestand, die der Kommission seit 1985 und damit fast 34 Jahre angehörte. Nollés methodisch vielseitige Arbeiten, die er vor allem dem kaiserzeitlichen Kleinasien widmete, zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Analyse von Münzen, Inschriften und literarischer Überlieferung souverän verbinden. Aus dieser Verknüpfung entstanden zahlreiche Publikationen der Grundlagenforschung (Einzeleditionen und Corpora) ebenso wie thematische Arbeiten insbesondere zur Religionsgeschichte und Mythologie. Als außerplanmäßiger Professor lehrte Nollé zudem an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Kommission dankt J. Nollé nachdrücklich für seine jahrzehntelange Tätigkeit und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.



1 Die Stadtmauern und die Stadttore von Nikaia sind bis heute erstaunlich gut erhalten und zeugen von der Wirtschaftskraft dieser Metropole auch während der Gotenkriege, die den Bau dieser Wehranlagen erforderlich gemacht hatten. (Foto: [Wikimedia Commons](#)²⁾)

Zugleich freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit seiner Nachfolgerin S. Killen, die im Oktober von der Universität Wien an die Kommission wechselte und künftig die numismatische Forschung an der Kommission gestalten wird.

Zusätzlich bereicherte im Jahr 2019 S. Kerschbaum mit einem Postdoc-Projekt und weiteren Aktivitäten die Numismatik an der Kommission (dazu unten).

Im Juli unterzeichneten die Präsidentin des DAI und der Präsident der LMU München eine Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen Einrichtung einer Juniorprofessur (W1) auf Zeit für **Papyrologie** nach dem Jülicher Modell. Die im November ausgeschriebene Professur soll im Sommer 2020 besetzt werden. Entsprechenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates

folgend praktiziert das DAI damit erstmals ein gemeinsames Berufungsverfahren und erweitert seine vielschichtige Vernetzung mit den Universitäten um eine neue Facette. Mit der Professur erhält die Papyrologie erstmals eine eigenständige Verankerung an der Kommission und im DAI, das damit zugleich einen wichtigen Beitrag zur Stärkung eines der ‚Kleinen Fächer‘ leistet. Darüber hinaus wird die enge Zusammenarbeit der Kommission mit der LMU München und mit den im Münchner Zentrum für antike Welten zusammengeschlossenen Fächern weiter vertieft.

Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene spielen in der Arbeit der Kommission auch sonst eine zentrale Rolle. Im März 2019 begann ein einjähriges Projekt zur Münzprägung der Stadt Nikaia in Bithynien (Abb. 1), das S. Kerschbaum in Kooperation mit der Staatlichen Münzsammlung München durchführt. Nikaia prägte vom Hellenismus bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. eine erstaunliche Menge Bronzegeld (70% der bekannten Münzen Bithyniens), mit dem die Stadt nicht nur Bithynien, sondern auch die benachbarte Provinz Thrakien versorgte. Die Münzen, die im 3. Jahrhundert n. Chr. mehrfach aufgewertet wurden, demonstrieren nicht nur die Wirtschaftsmacht und die strategisch wichtige Lage der Stadt an der Kreuzung der großen Heeresstraßen. Ein exceptionelles Merkmal der Münzprägung von Nikaia ist vor allem ihr ganz ungewöhnlicher ikonographischer Reichtum. Während einige Themen über die gesamte Prägetätigkeit hinweg auf den Münzen erscheinen (Abb. 2), erweist sich Nikaias Bildrepertoire als erstaunlich integrativ: Insbesondere nach dem Verlust politischen Prestiges in severischer Zeit prägte die Stadt Münzen, die neben den zu erwartenden griechischen Themen auch dezidiert thrakische, makedonische und indigene Bildelemente enthielten oder sogar kopierten (Abb. 3) und dadurch nicht nur auf die multikulturelle Gründung und Geschichte Nikaias verwiesen, sondern auch auf die Bedeutung der Stadt als religiöses und wirtschaftliches Zentrum weit über Bithynien hinaus.

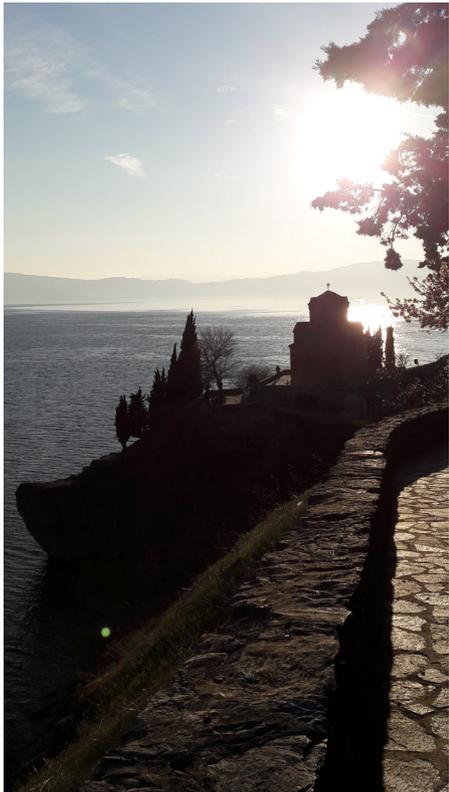
Seit 2019 arbeitet die Kommission erstmals in der Republik **Nordmazedonien**. In Kooperation mit der Karls-Universität Prag wurden im März und im Oktober epigraphische Surveys in der Region rund um die Stadt Ohrid (das



2



3



4

2 Dionysos, auf dieser frühen Münze noch einem hellenistischen Bildschema verhaftet, galt als einer der mythischen Stadtgründer von Nikaia, erinnerte jedoch auch an die fruchtbaren Weinanbaugebiete, für die die Stadt berühmt war. (Foto: Staatliche Münzsammlung München, 21-5847)

3 Die drei Chariten, die u. a. auf Bronzemünzen für Faustina erschienen, waren ein gerade in Thrakien gern genutztes Bildmotiv, das von Nikaia übernommen wurde. (Foto: RPC IV.1, 5961)

4 Der Ohrid-See, den die römische Fernstraße Via Egnatia passierte, stellte zu allen Zeiten eine wichtige Verbindungsschse zwischen dem Adriatischen und dem Schwarzen Meer dar. (Foto: S. Kerschbaum)

antike Lychnidos) am gleichnamigen Ohrid-See (Abb. 4), gelegen an der Grenze zwischen Nordmazedonien und Albanien, durchgeführt. Neben der verbesserten Dokumentation bereits bekannter Texte stand vor allem die Erfassung von Neufunden im Zentrum der beiden Kampagnen (Abb. 5). Ziel der Surveys, die 2020 fortgesetzt werden, ist die systematische epigraphische Erschließung des Hinterlandes von Ohrid. Eingebunden sind diese Surveys in das Projekt „Frontier Studies“, das gemeinsam von der Karls-Universität und dem Archäologischen Museum in Skopje durchgeführt wird und Siedlungsstrukturen der Ohrid-Region von der Bronze- bis in die Kaiserzeit untersucht. Aber nicht nur die Inschriften, sondern vor allem auch die Münzen sind wichtige Quellen für das Verständnis römischen Einflusses in Lychnidos und seiner Umgebung. In Kooperation mit dem Archäologischen Museum in Ohrid sollen deshalb ab 2020 auch die dortigen Fundmünzen dokumentiert und ausgewertet werden.

Im April beteiligte sich die Kommission auf Einladung des Projektleiters S. Ritter (LMU München, Klassische Archäologie) an einer zweiwöchigen Kampagne auf Djerba (**Tunesien**), um die Fundmünzen der antiken Hafengstadt Meninx aufzuarbeiten. Insgesamt wurden 200 Fundmünzen bestimmt, für die Veröffentlichung vorbereitet und in die auf [iDAI.field](#) basierende Grabungsdatenbank eingearbeitet. Mithilfe der Münzen konnte gezeigt werden, dass Meninx nicht nur eine Siedlungskontinuität von der punischen Zeit bis in die Spätantike (Abb. 6) aufweist, sondern wohl insbesondere im 4. Jahrhundert n. Chr. noch einmal eine späte Blütephase erfuhr.

Am 29. und 30. November 2019 ging die [internationale Tagungsreihe „Visual Languages of Ancient Coins“ \(VLAC\)](#), die von der Kommission und der Goethe-Universität Frankfurt a. M. ins Leben gerufen wurde, dank der finanziellen Unterstützung des Netzwerkes universitärer Münzsammlungen in Deutschland (NUMiD) in die zweite Runde. Das diesjährige Thema „Tracing the local(s). The local world of Mediterranean Landscapes in Greek and Roman coinage“ wurde von 13 Referenten aus fünf Ländern anhand eines facettenreichen Themenspektrums diskutiert. Ziel der Tagung war es,



5



6



7

- 5 Dieses Fragment einer marmornen, monumentalen Ehrenschrift wurde aus Ohrid in ein nahegelegenes Dorf verschleppt. Die anderen beiden Fragmente sind im Stadttor von Ohrid verbaut. (Foto: S. Kerschbaum)
- 6 Eine perfekt erhaltene stadtrömische Bronzemünze mit der Göttin Roma in einem sechssäuligen Tempel aus der Zeit des Maxentius zeigt, dass Meninx für die Versorgung mit Geld von der Münzstätte Rom abhängig war. (Foto: Projekt Djerba, MAP-2017-F-0406)
- 7 Die Spiele zu Ehren der lokalen Gottheit Darzalas zeugen von der Bedeutung des Kultes noch in der Kaiserzeit. (Foto: SNG Cop. 683)

herauszuarbeiten, durch welche Strategien lokale Identität auf den Münzen von der Archaik bis in die Kaiserzeit visualisiert wurde, welchem Zweck sie diente und welchen Einfluss verschiedene politische Systeme auf die Konstruktion von lokaler Identität ausübten. So gewannen alte, hellenistische Lokalkulte in der Kaiserzeit wieder an Relevanz (Abb. 7). Aus methodischer Perspektive konnten Lokalität und lokale Identität als Konzepte auch in einen reizvollen Kontrast zur aktuellen Globalisierungsforschung gebracht werden, die sich auf politische, kulturelle oder sprachliche Suprastrukturen, wie etwa das Römische Reich, konzentriert. Darüber hinaus stand bei VLAC II in diesem Jahr ebenfalls der interdisziplinäre und internationale Austausch zwischen dem Nachwuchs und erfahrenen Numismatikerinnen und Numismatikern im Fokus.

Bereits im Jahr 2018 schlossen das zur Koç University gehörige Suna & İnan Kiraç Research Center for Mediterranean Civilizations (Akdeniz Medeniyetleri Araştırma Merkezi, AKMED) und die Kommission eine Kooperationsvereinbarung (Memorandum of Understanding), die den Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie von Publikationen und die Zusammenarbeit bei der Organisation von Tagungen und Kursen zum Gegenstand hat. Den Auftakt machte im Frühjahr 2019 ein zweiwöchiger Aufenthalt von Ch. Schuler an der gut ausgestatteten Forschungsbibliothek des Zentrums in der Altstadt von Antalya (Abb. 8a. b). Dabei wurden mit dem Direktor des Zentrums, O. Tekin, weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Zukunft besprochen. Zugleich diente der Aufenthalt verschiedenen Arbeitstreffen mit Kolleginnen und Kollegen der Akdeniz-Universität Antalya.

Die Nachwuchsförderung gerade auch im Rahmen von Projekten der Grundlagenforschung ist ein wichtiges Anliegen der Arbeit der Kommission. Der diesjährige fachwissenschaftliche Kurs der Kommission vom 10. bis 12. Oktober (Abb. 9a. b) wurde genutzt, dem wissenschaftlichen Nachwuchs in der Alten Geschichte und verwandten Disziplinen in Deutschland und den Nachbarländern Einblick in Vorgehensweise, Ergebnisse und Probleme des



a



b

8 Suna & İnan Kiraç Research Center for Mediterranean Civilizations in der Altstadt von Antalya, a. Blick in den Innenhof, b. Blick in die Bibliothek (Foto: O Tekin, AKMED)

Corpus der Urkunden der römischen Herrschaft (CURH) zu geben. Im Zentrum dieses Projektes steht derzeit die Fertigstellung des ersten Bandes, der die über 140 Verlautbarungen (*edicta*) und Briefe (*epistulae*) der römischen Statthalter Ägyptens in kontrollierten Lesungen, Übersetzungen und mit ausführlichen Kommentaren versehen vorlegen wird. Derzeit werden auf der Basis der vorhandenen Materialien – der Lesungen der einschlägigen Papyri und Ostraka (Abb. 10) und der Übersetzungen – die Kommentare abgefasst. Während des Fachkurses wurden in zwei intensiven Tagen ausgewählte Urkunden aus den großen Aufgabengebieten eines *praefectus Aegypti* in sehr lebendiger Weise diskutiert: Heeresführung, Rechtsprechung, kultische Aufgaben, Finanzadministration, Aufsicht über die städtische und lokale Verwaltung. In das Kursprogramm eingeflossen sind auch zwei umfangreichere Einzelstudien, die als Ableger der Corpusarbeit separat vorgelegt wurden: So wurde die seit langem allgemein akzeptierte Rekonstruktion und Interpretation einer der beiden erhaltenen Ernennungsurkunden für hohe Vertreter Roms in vieler Hinsicht in Frage gestellt. Ein zweiter Beitrag weist anhand der Erwähnung eines Statthalters von Ägypten bei dem antiken Historiker Cassius Dio nach, dass dieser besser informiert war und sorgfältiger arbeitete, als man es gemeinhin angenommen hat.

Gastaufenthalte und Tagungsbesuche sind für Doktorandinnen und Doktoranden eine wichtige Möglichkeit, um ihre Recherchen voranzutreiben, Fragen und Ergebnisse in unterschiedlichen Milieus zu diskutieren und eigene Netzwerke aufzubauen. Die Kommission unterstützt deshalb ihre wissenschaftlichen Hilfskräfte darin, die engen Beziehungen der Kommission zu anderen Abteilungen des DAI und zu vielen internationalen Partnern für ihre Forschungsprojekte nutzbar zu machen. Im Juni 2019 konnte M. Hahn, der in seiner Doktorarbeit „Die Rolle der Laien für die Überwachung und soziale Kontrolle in spätantiken Kirchengemeinden“ untersucht, auf Einladung der Institutsleitung zwei Wochen an der Abteilung Istanbul des DAI verbringen. Der Aufenthalt diente hauptsächlich einer Recherche zur Wohnsituation nichtelitärer Schichten in spätantiken Siedlungen, besonders der



a



b

9 a. b. Fotos vom Fachwissenschaftlichen Kurs der Kommission 2019 „Römische Herrschaft und Verwaltung im Lichte der Edikte und Episteln der *praefecti Aegypti*“. (Fotos: J. Heinisch)

Auswertung der archäologischen Evidenz aus Kleinasien, vor allem aus Sardeis. Die bestens ausgestattete Bibliothek der Abteilung, die Gespräche mit internationalen Experten auf diesem Feld sowie nicht zuletzt die ausgesprochen freundliche Atmosphäre machten den Aufenthalt sehr produktiv. Im Herbst schloss sich ein fünfwöchiger Gastaufenthalt am Dipartimento di Civiltà e Forme del Sapere an der Universität Pisa an. Der Schwerpunkt der Arbeit an der dortigen althistorischen Abteilung lag auf der Erforschung des Verhältnisses zwischen verschiedenen Formen der Konfliktresolution in spätantiken Gemeinschaften, also der Parallelität von Zentralgewalt, lokaler Verwaltung und kirchlichen Autoritäten als konfliktlösender Instanzen. Die Gastgeber sowie die vielen anderen internationalen Gäste des Instituts sorgten für eine inspirierende Zeit in Pisa. Hahn profitierte nicht zuletzt von der Möglichkeit, seine Arbeit in einem Vortrag zum Thema „Spying and Waterboarding: Clerics and Lay People in Late Antique North Africa“ vorzustellen, und von der Teilnahme an einer Konferenz der Scuola Normale Superiore zu den Gotenkriegen Justinians.

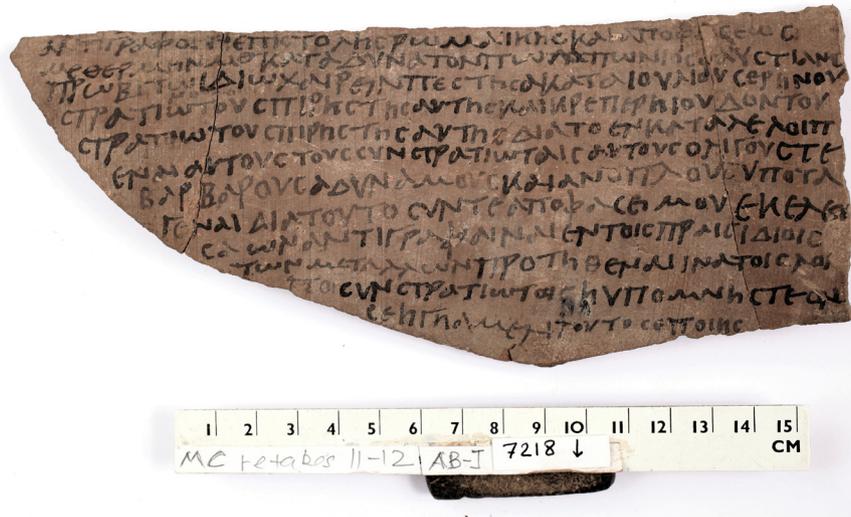
Nachwuchsförderung

Habilitationen

Die wissenschaftlichen Referentinnen der Kommission, S. Bönisch-Meyer, S. Killen und I. Mossong, arbeiten an Habilitationsschriften zu den Themen „Tarsos. Geschichte einer antiken Metropole“, „Die ersten Emissionen – Herrscherwechsel in der römischen Kaiserzeit aus numismatischer Perspektive“ bzw. „Der Nordwesten der iberischen Halbinsel als integrative Kontaktzone“.

Dissertationen

Die von Ch. Schuler betreute Dissertation von S. Kılıç-Aslan „Lycian Families in the Hellenistic and Roman Periods. A Regional Study of Inscriptions towards a Legal Framework“ wurde abgegeben und befindet sich in der Begutachtung. Weiterhin betreute und betreut Ch. Schuler die Dissertationen von



10 P. Bagnall 8: Eine Tonscherbe (Ostrakon) mit einem Brief eines Statthalters unter Commodus zum Umgang mit Deserteuren. (Foto: A. Bülow-Jacobsen)

A. Lindörfer „Jugend und Herrschaft im römischen Prinzipat“ (als Zweitbetreuer) und A. Brenner „Gesetzgebung in den hellenistischen Poleis“.

Unter den von R. Haensch betreuten Dissertationen wurde die Arbeit von K.-L. Förg (vorm. Link) „*Discordia civium*. Soziopolitische Spannungen und Konflikte auf kommunaler Ebene im römischen Reich“ fertiggestellt und verteidigt. Ebenfalls beendet wurde die Dissertation von A. Leneis „Anspruch und Wirklichkeit. Probleme spätantiker Richteraktivität im Spiegel des Codex Theodosianus“. Die Disputatio findet wegen eines Auslandsaufenthalts der Dissertandin Anfang Februar 2020 statt. R. Haensch betreute und betreut des Weiteren die Dissertationen von M. Hahn „Fremd- und Selbstbeobachtung. Die Rolle der Laien für die soziale Kontrolle in den Kirchengemeinden der Spätantike“ (als Zweitgutachter) und M. H. Coorsen von Löwenstein „Germanen im römischen Heer der Spätantike“.

Die von J. Nollé betreute Dissertation von S. Langerholc „Mütter und

Söhne – Prominente Paare in der Antike“ wurde 2019 abgeschlossen.

A. Hidding und K.-L. Förg (vorm. Link) waren Mitglieder der Graduiertenschule „Distant Worlds“ an der LMU München, zu der auch Ch. Schuler als einer der Principal Investigators gehört.

Fachwissenschaftlicher Kurs an der Kommission

10.–12. Oktober R. Haensch (München), Römische Herrschaft und Verwaltung im Lichte der Edikte und Episteln der *praefecti Aegypti*.

Gäste, Stipendiatinnen und Stipendiaten

Stipendium der Gerda Henkel Stiftung und der Elise und Annemarie Jacobi-Stiftung

J. Bernini (Bordeaux), A. Boufalis (Athen), E. Foley (Dublin), E. Gettel (Harvard), K. Maurer (Freiburg i. Br.), A. M. Paszint (Cluj-Napoca), L. Pérez Yarza (Zaragoza), A. Salayová (Brno).

Marie-Skłodowska-Curie-Forschungsstipendium (ERC Grant)

Dr. S. Tantimonaco (jetzt Budapest), Oktober 2018 bis März 2019 an der Kommission.

Forschungsstipendiatinnen des DAAD

C. Girardi (Padua/Zaragoza), Oktober 2018 bis Juli 2019; C. A. Stripeikis (Buenos Aires), Oktober 2018 bis Juli 2019.

Forschungsstipendiatin TÜBİTAK

S. Önder-Kaddar (Istanbul), August 2019 bis März 2020.

Forschungsstipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

M. Rizzi (Mailand), September 2019.

Gasteinladungen der Präsidentin

A. Caballos Rufino (Sevilla), H. Çitakoğlu (Bursa), E. Chiricat (Bordeaux), L. Criscuolo (Bologna), F. Drogula (Ohio), J. Edmondson (Toronto), P. Fröhlich (Bordeaux), G. Gülsefa (Bursa), B. Iplikçioğlu (Ankara), P. Kovács (Piliscsaba), E. Magoja (Buenos Aires), Ch. Müller (Paris), H. Öztürk (Istanbul), H. Pamir (Antakya), Y. Rivière (Paris), D. Urbanová (Brno).

Wissenschaftliche Veranstaltungen*Vorträge*

25. Januar F. Muccioli (Bologna), Irony and satire about power in the Greek World (IV–I Century BCE) **6. Februar** B. Adamik (Budapest), Romanisation and Latinisation of the Roman Empire in the Light of Data in the Computerized Historical Linguistic Database of Latin Inscriptions of the Imperial Age (Vortrag in Zusammenarbeit mit dem Marie Skłodowska-Curie Research Fellowship Programme von S. Tantimonaco) **24. Mai** Ch. Doyen (Louvain-la-Neuve), Autopsie épigraphique d'une émission monétaire: le cas du nouvel amphictionique à Delphes (336–335 av. J.-C.) **28. Juni** Ch. Ulf (Innsbruck), ‚Migration‘ im archaischen Griechenland: Motive und Ziele **19. Juli** K. Sporn (Athen), Das Heiligtum von Kalapodi/Mittelgriechenland. Aktuelle Forschungen zur Anlage, Ausdehnung und Infrastruktur **8. November** P. Van Nuffelen (Gent/Bamberg), Snatched from the Gallows. Law and Justice in the Later Roman Empire.

Kurzvorträge bei Mitarbeiterbesprechungen

16. Januar N. Haechler (Zürich), Katastrophen und Staatsreform unter Kaiser Herakleios – Das Exarchat Italiens in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts **30. Januar** C. Girardi (Padua/Zaragoza), Plural Divinities between Epichoric Languages and Latin. Some Cases of Continuity and Discontinuity of Epichoric Cults in Roman Times **13. Februar** J. Bernini (Bordeaux), L'Assemblée du peuple dans les cités hellénistiques: une institution mobile? **27. Februar** C. Stripeikis (Buenos Aires), Pindar's "Epigraphical"

Poetics: Some Relations between Pindaric Epinikia and Archaic and Classical Epigramms **10. April** F. Giuzzi (Rom), Das neue Statthalteredikt aus Laodikeia zum Management von Wasserleitungen **22. Mai** A. Lindörfer (München), Zu junge Kaiser? Ein Definitionsversuch **5. Juni** M. Wörrle (München), T. Flavius Meniskos, τῶν εὐ γεγονότων ἐν τῇ λαμπροτάτῃ Ἱεραπολειτῶν πόλει **19. Juni** A. Brenner (München), Ein hellenistisches Gesetz (SIG II2 578) **3. Juli** J. Schropp (München), Wahl, Amtsdauer und Vorgehen der *Illviri agris iudicandis adsignandis* (in der Zeit des C. Gracchus) **17. Juli** S. Bönisch-Meyer (München), Zur Geschichte eines kleinasiatischen Zentrums **24. Juli** A. Salayová (Brno), Animals in magical context of literary and epigraphic sources in the Roman Empire **9. Oktober** F. Forster (Frankfurt), „Nichts als ein *consilium regium* war der Senat“ – Die lex Ovinia und das politische Gewicht des Senats in der römischen Frühzeit **23. Oktober** E. Gettel (Harvard), Between Federalism and Imperialism: The koina of Roman Achaëa from the 1st to 3rd century **6. November** J. Schropp (München), Autorenkonkurrenz in der Kaiserzeit am Beispiel des älteren Plinius **13. November** L. Pérez Yarza (Zaragoza), El culto a sol en el occidente del imperio romano **4. Dezember** C. Graml (München), Die räumliche Verteilung der Kultbezirke in den Propyläen der Akropolis. Archäologie und Epigraphik im Dialog.

Kolloquien, Tagungen, Workshops

7.–8. Mai Arbeitstreffen zum Projekt „GymnAsia. Cultures agonistiques en Asie Mineure, en Carie et en Lycie, aux époques hellénistique et impériale“.

Programm: N. Prévot (Bordeaux) und V. Razajanao (Bordeaux), Präsentation und Besprechung von allgemeinen Datenbankproblemen; Ch. Schuler (München), Überlegungen zu den Anfängen gymnasialer Kultur in Lykien; J. Schropp (München), Stand der Erfassung der epigraphischen Texte und Erfahrungen mit der Verschlagwortung; M. Pichler (München), The nature of material evidence. Tracing gymnasia in the cities of the Xanthos valley; U. Mania (Istanbul), Gymnasia in Hellenism and the Roman Era in Asia Minor. The Architectural Development of a Polis Institution; P. Fröhlich (Bordeaux), Ceci n'est pas un gymnase. Gymnases, gymnasiarques et usagers: des

institutions aux bâtiments en Carie; E. Chiricat (Bordeaux), Les cultes du gymnase et les difficultés techniques et conceptuelles que celles-ci soulèvent pour le projet GymnAsia; J. Bernini (Bordeaux), Les édifices gymniques de Carie. Réflexions sur la documentation et son utilisation dans le cadre du programme GymnAsia.

25.–26. Juli Internationaler Workshop „Cultic, Material and Textual Aspects of Vows in the Ancient World“ in Zusammenarbeit mit dem DAAD und dem Marie Skłodowska-Curie Research Fellowship Programme.

Programm: A. Schwab (München), Eine folgenreiche Verpflichtung zwischen Arabern und Persern in Herodots Historien; C. Stripeikis (Buenos Aires), Traces of the vowing process in Pindaric epinikia: a comparison with the epigraphic evidence from Archaic and Classical Periods; J. Högström Berntson (Göteborg), To reach the unreachable: votive giving and its implications; L. Aho (Helsinki), Expressing and implying motives for votive offerings; U. Ehmig (Berlin), Lateinische Votivinschriften: erste systematische Zugänge und Fallstudien; S. Tantimonaco (München/Budapest), Between funerary and votive: on some ‘hybrid’ inscriptions in Latin; M. J. Estarán Tolosa (Zaragoza), Translating the votum. The religious epigraphic formula in Pre-Roman and Latin inscriptions; C. Girardi (Padua/Zaragoza), Communicating with plural deities in Pre-Roman and Roman times: inscribed ‘votive’ objects.

29.–30. November Internationale Tagung „Tracing the local(s). The local world of Mediterranean landscapes in Greek and Roman coinage“, durchgeführt an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. in Zusammenarbeit mit dem NUMiD-Verbund.

Programm: G. Dumke (Halle), Eastern bulls in the west. Using animals as expression of local identity; D. Calomino (Warwick), Tracing the ‘locals’ in the agonistic festivals of the Roman east; U. Peter (Berlin), Local traces in the coinages issued under Gordian III and Philip the Arab in the Balkan area; R. Le Blanc (Greensboro), Localizing a Roman colonial identity on civic coinage: the Marsyas of the forum type in its local contexts; D. Wilding

(Warwick), Local worlds on local tokens? The Roman lead tokens of Gaul and Egypt as media of local expression; P. Ardjanliev (Skopje), The coinage of the Dassaretai and their urban centre; S. Vogt (Hannover), Roman or Oscan? The coinage of Atella (Campania); S. Kerschbaum (München), Between image and language: local features on early Sicilian coinage; J. Heinisch (München), The tetradrachms from Segesta – adoption of local patterns as a sign of victory; H. Vidin (Frankfurt), Caria – autochthonous elements on coins between expression of local identity and making politics; A. Polosa (Rom), Coins of Cilician cities between Greek models, Seleucid ideologies and local traditions; A. Gorys (Berlin) und B. Weisser (Berlin), Thebe – Adramyttion – Edremit. Münzgeschichte und historisches Gedächtnis in einer mysischen Landschaft; K. Konuk (Bordeaux), Lycian coinage as a reflection of local identities.

Publikationen

Chiron. Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts 49, 2019

Vestigia Bd. 72: St. Mitchell – D. French, The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra) – Vol. II Late Roman, Byzantine and other Texts, München 2019

Der zweite Band der Inschriften von Ankara, dem antiken Ancyra, beinhaltet die kommentierten Editionen und die vollständige fotografische Dokumentation von annähernd zweihundert Inschriften aus der spätrömischen und byzantinischen Zeit sowie von vierzig Texten aus der Kaiserzeit. Mehr als die Hälfte der im vorliegenden Band enthaltenen Inschriften war bisher nicht publiziert – ebenso wie die außerhalb der Stadt gefundenen Inschriften für Einwohner von Ancyra aus hellenistischer, römischer und spätantiker Zeit. Eingeleitet wird der Inschriftenteil durch eine neue Darstellung der Geschichte Ankaras vom dritten bis zum zehnten Jahrhundert.

Eine wichtige Inschriftengruppe dokumentiert den Bau der Stadtmauern von Ancyra. Eine neue Inschrift legt dabei nahe, dass die bisher spätrömisch

datierten Befestigungsanlagen bereits im Jahre 267 errichtet wurden. Die Stadt war im vierten Jahrhundert strategisch und politisch von besonderer Bedeutung, als sie zeitweise als Herrschaftsresidenz diente. Nach der Mitte des fünften Jahrhunderts waren die meisten Bewohner Ancyras Christen, und die Stadt beherbergte eine große Anzahl von Mönchen. Eine monumentale Inschrift bezeugt, dass Ancyra die Stadt der Theotokos („Gottesgebäerin“) genannt wurde – also unter dem Schutz der Heiligen Jungfrau Maria stand. Drei längere Inschriften bieten eine bemerkenswerte Sammlung biblischer und quasi-biblischer Exempel, die alttestamentliche Szenen und Figuren als Rollenmodelle vorführten. Entgegen früherer Annahmen scheint die Stadt auch in frühbyzantinischer Zeit, nach der Eroberung durch die Sassaniden im Jahr 622, weiterhin bewohnt gewesen zu sein. Die alte Hypothese, dass die berühmte byzantinische Zitadelle aus dem siebten Jahrhundert stammt, wird zugunsten eines Baues im Jahr 859 unter Kaiser Michael III. widerlegt. Sie stammt also aus einer Zeit, als Ancyra als „neues Jerusalem“ gefeiert wurde. Ancyra blühte in der mittelbyzantinischen Zeit wieder auf. Inschriften stützen die Argumente für eine Umwandlung des berühmten Kaisertempels für Roma und Augustus in eine Kirche im neunten und den Bau der jetzt zerstörten Kirche St. Clemens im zehnten Jahrhundert.

Infrastruktur

Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek erweiterte sich um 768 Titel, davon 77 als Geschenk.